

architektur

südtirol 2012

bauen + handwerk



Zahlen – Daten – Fakten

**Sanierung und Erweiterung
Restaurant „Miil“, Tschermes**

Bauherrschaft:

Othmar Raich,
Tschermes

Planung und Bauleitung:

monovolume
architecture + design, Bozen
Arch. Patrik Pedó
Arch. Juri Pobitzer
Arch. Konrad Rieper

Mitarbeiter:

Arch. Simon Constantini
Arch. Sergio
Aguado Hernández
Cand. Arch.
Benjamin Gänsbacher

Baubeginn: 2010

Fertigstellung: 2011



FrISCHE Formen

monovolume Bozen präsentiert
drei attraktive Sanierungs-, Neubau- und Umbau-Projekte

Programmatische Absicht des jungen monovolume-Teams um die beiden Architekten Dr. Patrik Pedó und Dr. Juri Pobitzer war es von Anfang an, Architektur und Design harmonisch zu der neuen Qualität „Architekturdesign“ zu vereinigen. Mit diesem Ziel im Kopf gründeten sie nach gemeinsamem Studium an der Universität Innsbruck – zusammen mit einem weiteren Studienkollegen – 2001 in der Tiroler Landeshauptstadt ihre erste Bürogemeinschaft. 2006 verlegten sie ihren kreativen Arbeitsplatz über den Alpenhauptkamm hinweg nach Bozen, wo sie sich heute vorrangig mit der Planung repräsentativer Firmensitze und energieeffizienter KlimaHäuser befassen. 2010 schloss sich der renommierte Südtiroler Architekt Dr. Konrad Rieper, mit dem sie bereits zuvor an Wettbewerben teilgenommen hatten, dem Architekten-Duo an. Mit den drei nachfolgend präsentierten Projekten stellt monovolume architecture + design erneut seine ausgeprägte Fähigkeit unter Beweis, Funktionalität und Ästhetik zu einer frischen und ansprechend modernen Formensprache zu verbinden.

Sanierung und Erweiterung Restaurant „Miil“, Tschermes

Das alteingesessene Weingut „Kränzelhof“ liegt an der Dorfeinfahrt von Tschermes und verbindet heute Küche, Kunst und Kultur in einer außerordentlich spezifischen und individuellen Weise. Der Gesamtkomplex umfasst mehrere Gebäude aus unterschiedlichen Epochen – darunter einen mittelalterlichen Hof, eine barocke Mühle und – seit einigen Jahren – auch einen Labyrinth-Garten, der das Weingut sowie das Kunsthaus – als Bindeglied – zu einem bemerkenswerten Gesamtkunstwerk zusammenfügt. Einen ausgezeichneten Ruf genießt dabei das Restaurant „Miil“, das in der denkmalgeschützten Mühle des Weingutes situiert ist und sich dem Feinschmecker mit einer Kombination aus Tradition

und Moderne unter dem Motto „Küche Wein Kultur“ präsentiert. Bei der in den Jahren 2010/11 vorgenommenen behutsamen – aber nachhaltigen – Sanierung samt Erweiterung ging es in erster Linie um die Bewahrung des ursprünglichen Flairs, das die Einmaligkeit dieser von der Buschen-Schenke zum anspruchsvollen Restaurant mutierten kulinarischen Einrichtung ausmacht. Dieses Ziel konnte durch sensibel vorgenommene Rückbauten sowie durch punktuelle Eingriffe der Planer erreicht werden. Die neue Architektur blieb dabei bewusst im Hintergrund. Abgestuft platziert ist der neu gestaltete Restaurantkomplex im Erdgeschoss der Mühle auf zwei Ebenen, von denen die untere den hauptsächlichsten Gastbetrieb, die obere einen zusätzlichen Restaurantbereich, die Bar, den neuen Eingang sowie den Sanitärtrakt aufnimmt.

Die Küche – bisher auf der oberen Ebene angeordnet – wurde ausgelagert, sodass der frei werdende Raum nun von der Bar genutzt wird. Hier dominiert die sechs Meter lange Theke aus lokalem rotem Porphy, die den Gast vom Foyer direkt ins Zentrum der Bar führt. Nur durch eine Glasfront getrennt durchbricht die Theke, deren obere Fläche seidenmatt, die Seiten hingegen handbehauen grob in Erscheinung treten, anschließend den Innenraum und setzt sich im idyllischen Gastgarten fort. Unterteilt in unterschiedliche diskrete Zonen wird der abgestufte Restaurantbereich durch ein schwarzes, transluzentes und LED-beleuchtetes Glasgelenker, welches heute das ursprüngliche Holzkonstrukt ersetzt. Neben diesen Veränderungen innerhalb der Mühle sowie im Garten entstand westlich des Bestandes ein – um etwa einen Meter in den Boden versenkter – Baukörper, der die neue – ausgelagerte – Küche mit darunter angeordnetem Vorratskeller aufnimmt. Bemerkenswert strukturiert wird das neue Flachdach-Gebäude durch einen langen, horizontal orientierten Fensterschlitz, durch den der Gast von außen die Zubereitung seiner Speisen miterleben kann.



Projekt-Partner

- Artes+ GmbH/srl, Tschermes
- Burggräfler Spenglerei, Burgstall
- Demetz Helmuth, St. Leonhard in Pass.
- Fliesenservice KG, St. Pankraz
- KATMETAL GmbH, Frangart/Eppan
- METEK GmbH-srl, Eppan
- Niederbacher Prostahtl GmbH/Srl, Kaltern
- GLAS + METALL Peter, Terlan
- Reichhalter Josef Energy-Project & Consulting, Bozen
- Waldner Bau GmbH-Srl, Meran/Sinich



Zahlen – Daten – Fakten

Neubau Wasserkraftwerk
Punibach, Mals

Bauherrschaft:

Puni Energie GmbH,
Mals

Überarbeitung des Einreichungs-
projektes, Ausführungsplanung,
technische Bauleitung:

SEL AG

Planung und architektonische
Bauleitung:

monovolume
architecture + design, Bozen
Arch. Patrik Pedó
Arch. Juri Pobitzer
Arch. Konrad Rieper

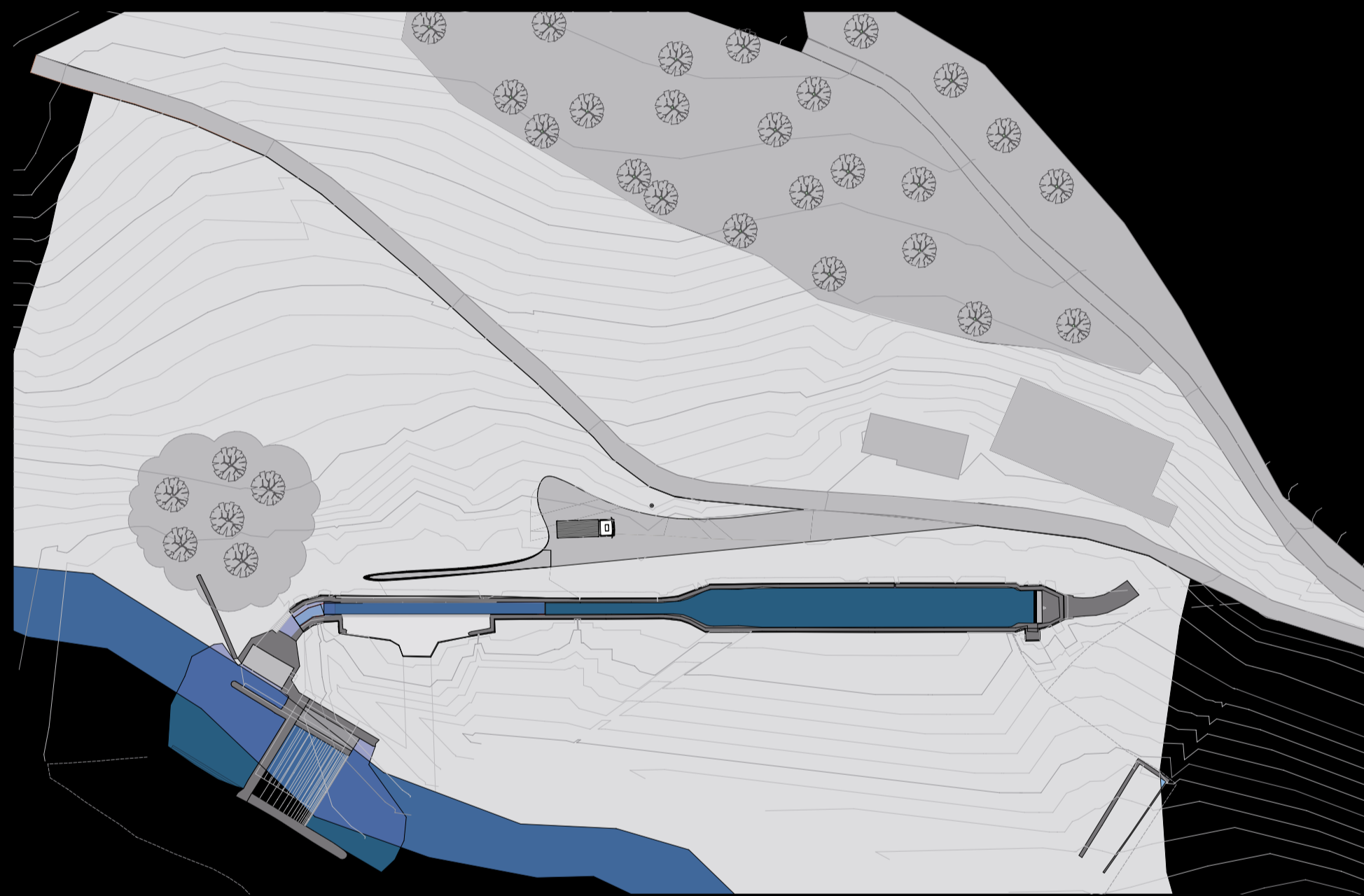
Mitarbeiter:

Arch. Simon Constantini
Cand. Arch.
Benjamin Gänsbacher

Einzugsgebiet: 25,1 km²
Nennfallhöhe: 455 m
Ausbauwassermenge: 0,90 m³/s
Maximale Leistung: 3,2 MW
Jahresproduktion: 14,5 Mio. kWh
Baubeginn: 2010
Fertigstellung: 2011

Projekt-Partner

- Gufler Metall KG,
Moos in Passeier
- Mair KG, Niederdorf



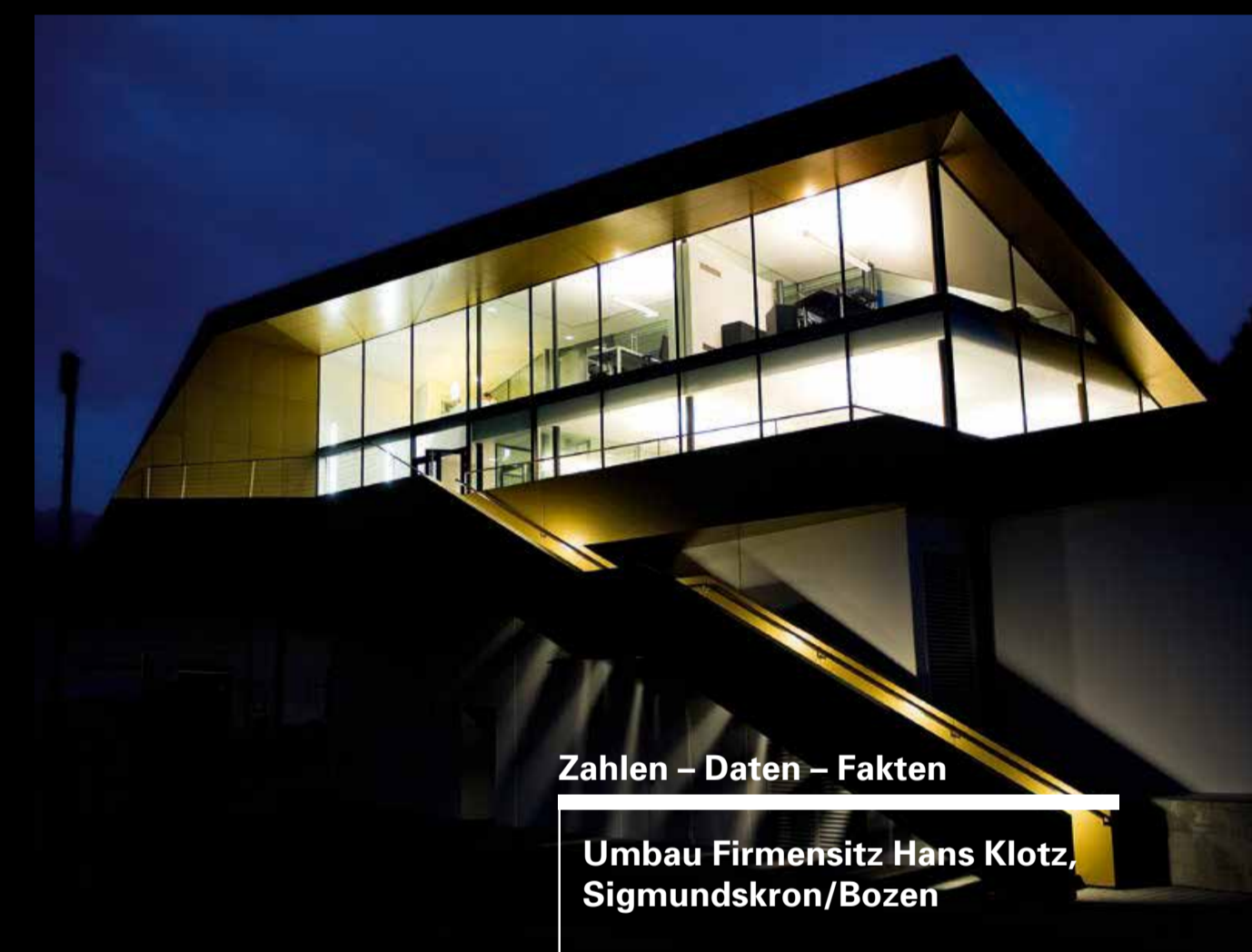
Neubau
Wasserkraftwerk Punibach, Mals

Das in den Jahren 2010/11 als Riss in der Landschaft realisierte neue Wasserkraftwerk Punibach oberhalb von Mals im Vinschgau nutzt den Höhenunterschied von etwa 450 Metern, den das Wasser des Punibachs durch eine vier Kilometer lange, unterirdische Druckrohrleitung zum Wasserkraftwerk hinabstürzt. Die beiden im Krafthaus untergebrachten Pelton-turbinen mit Generator produzieren jährlich rund 14,5 Mio. kWh Strom, die ein 25,1 km² großes Einzugsgebiet versorgen.

Um sich möglichst perfekt in das Landschaftsbild zu integrieren, schoben die Planer das auf zwei Ebenen organisierte Technikgebäude in den Hang hinein, sodass nun lediglich zwei in Untersicht erkennbare Fassadenbereiche

sichtbar sind. Zudem wurde das in Sichtbeton ausgeführte Bauwerk mit einer Polykarbonat-Oberfläche ausgestattet, die mit einer horizontal orientierten Lärchenschalung verkleidet ist. Ein LKW-taugliches Doppeldrehflügeltor sowie zwei weitere Tore führen in das Gebäudeinnere. Auch diese Tore sind holzverkleidet. Nachts verändert sich das äußere Erscheinungsbild des Technikgebäudes vollständig. Während die Landschaft dann in Dunkelheit versinkt, leuchtet das Krafthaus aus seiner Lamellenfassade heraus und zeigt sich dem Betrachter auf der gegenüber liegenden Straße als prägnante Landmarke. Im Inneren des Baus ist die untere Ebene den beiden ferngewarteten Turbinen, einem Archiv und Abstellbereich sowie dem Sanitärtrakt vorbehalten. Darüber befinden sich ein Kran für eventuelle Turbinen-Reparaturen, ein kleines Büro und die Traforäume.

Umbau Firmensitz Hans Klotz,
Sigmundskron/Bozen



Zahlen – Daten – Fakten

Umbau Firmensitz Hans Klotz,
Sigmundskron/Bozen

Bauherrschaft:

Hans Klotz GmbH, Bozen

Planung und Bauleitung:

monovolume
architecture + design, Bozen
Arch. Patrik Pedó
Arch. Juri Pobitzer
Arch. Konrad Rieper

Mitarbeiter:

Arch. Simon Constantini
Arch. Heidi Morandell

Gesamtfläche: 280 m²
Kubatur: 1.200 m³
Baubeginn: 2009
Fertigstellung: 2011

Projekt-Partner

- ARTE GmbH-srl, Bozen
- Aster Türen, Jenesen
- Böden & Co., Kastelruth
- Lift 2000 OHG, Lana
- METEK GmbH-srl, Eppan
- GLAS + METALL Peter, Terlan
- REBUS GmbH, Bozen
- Reichhalter Josef Energy-Project & Consulting, Bozen
- Metall Ritten G.m.b.H., Klobenstein/Ritten
- Sun System, Frangart/Eppan
- Weger Walter GmbH, Kiens/Ehrenburg

Das erste Obergeschoss nimmt den Eingangs- und Empfangsbereich, zwei separate Großraumbüros für den Verkauf und die Buchhaltung sowie diverse Nebenräume inklusive EDV-Technik auf.

Die gewählte Dreifachverglasung eliminiert jede Lärmbelastung, die kontrollierte Lüftung garantiert ein perfektes Raumklima. Eine großzügig dimensionierte Treppe entlang der Glasfassade verbindet sowohl den Außen- mit dem Innenraum als auch die beiden Obergeschosse miteinander. Im zweiten OG ordneten die Planer eine Galerie samt Bar an, die sich durch eine Ganzglasfassade zu einer weitläufigen Dachterrasse hin öffnet. Hier befinden sich – neben einem Besprechungsraum – zwei weitere Büros.

Umhüllt wird der neue Verwaltungstrakt von einer weithin sichtbaren schimmernden Haut, die das ursprüngliche Dach zitiert – gleichzeitig aber die Eigenständigkeit des aufgesetzten neuen Baukörpers unterstreicht.

ufo